



Der Gemeindebrief

St. Nicolai Boldixum · Winter 2021



Weihnachten – das Fest, das Trost und Hoffnung schenkt

Liebe Leser/innen!

Bald ist Weihnachten. Für viele Menschen auch in unserer St. Nicolai Kirchengemeinde ist es zum ersten Mal Weihnachten ohne den Menschen, an dessen Tod sie in diesen Tagen um den Ewigkeitssonntag herum besonders denken.

Vielleicht hängen die Kleider noch im Schrank so wie immer, weil die Angehörigen noch nicht wagten, daran zu rühren und zu räumen. Genauso steht vielleicht noch der Name am Klingelschild, als ob die Verstorbenen noch dort wohnen, wo sie uns doch jetzt ganz anders nah sind. Neu dazu gekommen ist vielleicht ein Bild, schön eingerahmt an einem gut sichtbaren Platz im Wohnzimmer oder auf dem Nachttisch im Schlafzimmer, um die Erinnerung festzuhalten und um vielleicht wenigstens stumme Gesellschaft zu haben in der Einsamkeit. Neu ist vielleicht auch ein Kästchen, wo die Briefe und die Karten aufgehoben werden, die zur Beerdigung geschickt wurden und obenauf die Todesanzeige, die schweren Herzens von den Angehörigen aufgegeben werden musste.

Was hat sich alles geändert durch den Tod in diesem Jahr. Und was ist aus dem Toten geworden, dem Menschen, den wir so sehr für unser weiteres Leben ge-

braucht hätten, und den wir so lieb hatten und immer noch haben. Der Körper bzw. die Asche liegen auf dem St. Nicolai Friedhof oder wurden auf See bestattet, das wissen wir, aber was bleibt von dem, was wesentlich war: von seinem Wesen, von seiner Seele?

Und was ist aus den Zurückbleibenden geworden? Was ist aus ihrem Leben geworden in diesem Jahr, wo ihnen der Tod so nahe gekommen ist?

Und was ist aus dem Glauben geworden angesichts des Todes?

Auf diese Fragen kann uns Weihnachten eine Antwort schenken. Auch wenn wir uns jetzt vielleicht kaum vorstellen können, ohne den geliebten Toten in vier Wochen wieder Weihnachten zu feiern, kann der Hinweis auf Weihnachten doch Trost schenken.

Nein, kein schneller Trost mit starken Worten, sondern für einige von Ihnen, liebe Leserinnen und liebe Leser, vielleicht sogar nur ein schwacher Trost. Stimmt ja auch: ein Trost, so schwach und unscheinbar wie das Kind in der Krippe, dessen Geburt wir am 24. Dezember feiern. Und es ist ja wirklich fast unglaublich, was aus diesem Krippenkind geworden ist, was Gott mit diesem Kind gemacht hat: Geboren in ärmlichen

Verhältnissen in einer unruhigen Zeit. Es ging um Leben und Tod, und es ging um Gottes Willen. Wir wissen alle, wie das ausgegangen ist: Jesus hat überlebt, und Gott hat seinen Willen durchgesetzt, und das nicht nur zu Weihnachten, sondern mit Kreuz und Auferstehung dann noch einmal – und zwar endgültig ein für alle Mal. Damit begann vor gut zweitausend Jahren die neue Zeitrechnung, nach der wir bis heute unsere Jahre und Anfang und Ende unseres Lebens zählen.

Kaum zu glauben, aber so zeigt sich Gott in dieser Welt. Immer wieder setzt Gott sich selbst und seine Menschen dem Tod aus, aber am Ende bleibt nie der Tod, sondern immer Gott.

Können wir das auch für uns glauben – und für unsere Verstorbenen? Können wir glauben, dass Gott auch mit uns und für uns noch etwas vorhat, auch wenn

unsere Lage oft so aussichtslos erscheint? Können wir glauben, dass Gott auch mit unseren Toten und für unsere Toten noch etwas vorhat, obwohl der Tod so endgültig wirkt?

Wenn wir Weihnachten ernst nehmen als das deutliche Zeichen für Gottes wirklich unglaublich große Möglichkeiten, dann braucht uns auch das kommende Weihnachtsfest in diesen dunklen Wintertagen keine Angst zu machen, sondern dann kann es uns sogar eine Hilfe sein: Weil Weihnachten uns zeigt, wie Gott auch da und gerade da neue Wege weist, wo wir nur Sackgassen sehen.

Denken Sie daran, wenn die Traurigkeit um die Verstorbenen gerade zu Weihnachten wieder besonders stark werden will. Denken Sie daran, dass das Krippenkind den Tod besiegt hat.

Ihr Pastor Frank Menke



Gottesdienste



(Änderungen sind möglich und werden auf den Aushängen bzw. in der Tageszeitung bekannt gegeben. Wenn nicht anders genannt, finden alle Gottesdienste in der St. Nicolai Kirche statt.)

Dezember 2021

5. 12. 10:00 Uhr **2. Advent**
Pastor Frank Menke

5. 12. 18:00 Uhr **Andacht für Kinder zum vor uns liegenden Nikolaustag**
Dauer bis ca. 18:30 Uhr
Pastor Frank Menke

12. 12. 10:00 Uhr **3. Advent**
Prädikantin Monika Reincke

19. 12. 10:00 Uhr **4. Advent**
Pastorin Katja Pettenpaul

24. 12. **Heilig Abend**
10:00 Uhr Gottesdienst im Johanneshaus, Pastor Frank Menke
15:00 Uhr Familiengottesdienst, Pastor Frank Menke
17:00 Uhr Christvesper, Pastor Frank Menke
23:00 Uhr Christmette, Prädikantin Monika Reincke

25. 12. 10:00 Uhr **1. Weihnachtstag**
Pastor Frank Menke

26. 12. 16:00 Uhr **2. Weihnachtstag**
Inselgottesdienst in St. Laurentii in Süderende

31. 12. 17:00 Uhr **Gottesdienst zum Jahresabschluss, Silvester**
Pastor Frank Menke

Januar 2022

1.1. 10.15 Uhr **Neujahr**
Inselgottesdienst zum Jahresanfang
Pastor Frank Menke

2.1. 10.00 Uhr **1. Sonntag nach dem Christfest**
Pastor Frank Menke

9.1. 10.00 Uhr **1. Sonntag nach Epiphania**
Pastor Frank Menke

16.1. 10.00 Uhr **2. Sonntag nach Epiphania**
Prädikantin Monika Reincke

23.1. 10.00 Uhr **3. Sonntag nach Epiphania**
Pastorin Katja Pettenpaul

30.1. 10.00 Uhr **Letzter Sonntag nach Epiphania**
Pastorin Katja Pettenpaul

Februar 2022

6.2. 10:00 Uhr 4. Sonntag vor der Passionszeit
Pastorin Katja Pettenpaul

13.2. 10:00 Uhr Septuagesimae
Pastorin Katja Pettenpaul

20.2. 10:00 Uhr **Sexagesimae**
Pastor Frank Menke

27.2. 10:00 Uhr **Estomihi mit anschließender Gemeindeversammlung**
Pastor Frank Menke



Sonntag, den 5. Dezember um 18.00 Uhr in der St. Nicolai Kirche

Adventsandacht für Kinder



Lasst uns froh und munter sein
Und uns recht von Herzen freun!
Lustig, lustig, traleralera,
Bald ist Nikolausabend da,
Bald ist Nikolausabend da!

Liebe Kinder!

Ich hoffe, dass Ihr Zeit habt einen Tag vor dem Nikolaustag, denn ich möchte Euch einladen mit Euren Eltern, Geschwistern, Großeltern und Freunden für eine halbe Stunde in die St. Nicolai Kirche zu kommen, um mit dem Kamishibai (japanisches Papiertheater) etwas von dem Nikolaus zu erfahren. Daneben wollen wir etwas singen, riechen, und vor allem uns freuen, dass wir einen Tag später etwas in unseren Schuhen finden werden bzw. auf dem bunten Teller. Diese halbe Stunde wird gefüllt sein mit kleinen Überraschungen, so dass sie ganz schnell vergeht. Also, wenn am 2. Advent, um kurz vor 18.00 Uhr die Glocken läuten, dann rufen sie zur Nikolausandacht, und drei Kinder dürfen dann auch zum Schluss gegen 18.30 Uhr die Glocken läuten. Ich freue mich auf diesen Abend mit Euch und hoffe, dass Ihr so lange aufbleiben dürft. Meine Frau Anette hat es mir schon mal ausnahmsweise genehmigt.

Mit lieben Grüßen

Euer Frank Menke, Pastor

Mittwoch, den 8. Dezember um 20.00 Uhr im Gemeindehaus

Adventlicher Kaminabend



Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Vor uns liegt eine besinnliche Zeit und jede/r von uns hat so seine eigenen Erinnerungen an diese Zeit, sei es wie es früher in der Kindheit gefeiert wurde und uns geprägt hat bzw. wie wir es gestaltet haben und jetzt feiern. Vieles haben wir beibehalten, vieles gehört einfach dazu und einiges kommt auch wieder neu. Wer hier auf der Insel Föhr groß geworden ist, hat sicherlich die Tradition des Jöölbom oder Friesischer Weihnachtsbaum oder Föhrer Bogen kennengelernt und auch beibehalten.

So wollen wir uns an diesem Abend bei heißem Punsch und selbst gebackenen Keksen ein wenig im Gespräch dieser

besinnlichen Advents- und Weihnachtszeit und ihren Traditionen und Bräuchen widmen. Zur Einstimmung habe ich Ihnen mal ein wenig unsere adventlichen und weihnachtlichen dänischen Erfahrungen, wir lebten von 2009 bis 2015 in Dänemark, zusammengestellt, von denen wir einige beibehalten haben.

Ich freue mich, wenn ich Sie an diesem Abend begrüßen darf, zu dem Sie keinen Nissehue (siehe nächste Seite) aufzusetzen brauchen. Jedoch bitte ich um Anmeldung im Kirchenbüro, Telefon 3650, und Beachtung der dann vorgegebenen Pandemievorschriften.

Frank Menke, Pastor

Weihnachtliche Traditionen in Süddänemark bzw. Nordschleswig

Mit „mortens aften“ am 10. November wird die vorweihnachtliche Zeit in Dänemark eingeleitet. Es versammelt sich die ganze Familie zum Gänse- bzw. Entenbraten mit Rotkohl, Rosenkohl und Kartoffeln in einer richtigen „hyggelige“ (gemütlichen) Atmosphäre. Das Laternelaufen wiederum am Martinstag, den 11. November bzw. an anderen Abenden ist dort recht unbekannt und hat durch deutsche Einrichtungen wie Kindergärten und Schulen erst Einzug gehalten und wird auch immer mehr praktiziert. Danach sind es nur noch ein paar Tage bis sich die Weihnachtsmänner und -frauen in Tondern zum fröhlichen Umzug durch die Stadt versammeln.

Vor dem 1. Advent werden in allen größeren Städten die Weihnachtsmänner von den Kindern geweckt. Das sind große Ereignisse, wenn der „Julemanden“ dann nach dem Rufen der Kinder aus dem Dachboden eines Hauses steigt oder mit dem Schiff im Hafen anlegt und kleine Tüten mit Süßigkeiten an die wartenden Kinder verteilt. Die Tradition des Nikolaus am 6. Dezember ist in Dänemark gänzlich unbekannt und wird von der deutschen Minderheit bzw. Zugezogenen gepflegt. Dafür gibt es Nisser. Das sind kleine Wichtel, die auch auf dem Dachboden wohnen und von den Kindern „Weihnachtsgrüße“ hingestellt be-

kommen, damit sie ihnen freundlich gesinnt sind. In allen Häusern sind Nisser als Figuren oder Puppen in allen Größen als Dekorationen anzutreffen. Wir stellten zu Weihnachten noch unsere Krippe mit den Ostheimer Figuren auf, und zu Weihnachten 2009 vertrat ich noch die Meinung, dass in unser Pastorat keine Nisser kommen. Doch nur ein Jahr später waren sie da, zwei Stück, ein weiblicher und männlicher Nisser saßen seitdem in der Nähe des Räuchermännchens aus dem Erzgebirge bis zum Jahr 2014.

Was in Deutschland die Advents- und Weihnachtsfeiern sind, das ist in Dänemark mit dem Julefrokost zu vergleichen, und doch ist es ganz anders. Das Julefrokost findet mit Familie, Freunden/innen oder Arbeitskollegen/innen im Restaurant statt, und es ist ein kulinarischer warm-kalter Gaumenschmaus von Fisch über Fleischsorten mit diversen Beilagen, Leberpastete, Frikadellen, Käse und als Nachtisch Milchreis, in dem eine Mandel versteckt ist. Der Finder dieser Mandel erhält ein Geschenk (z.B. Marzipanschwein oder natürlich eine Nissefigur). Diese Gaumenfreude ist unbeschreiblich und nur bruchstückhaft wiederzugeben, so dass ich allen Lesern/innen empfehle die nächste Adventsfeier vielleicht mal in einem Restaurant in Süddänemark zu erleben. Dazu kann natürlich

das extra zu Weihnachten gebraute Bier in verschiedenen Sorten getrunken werden. Nicht zu vergessen: Der Abendkaffee am besten noch mit einem Stück Torte. Da erklärt es sich von selbst, dass ich in meiner Zeit als Pastor dort schon im zweiten Jahr fünf Kilogramm zugenommen hatte. Einer meiner dänischen Kollegen lud mich dann einmal zum Julefrokost ein und bat mich einen „Nissehue“ (rot-weiße Zipfelmütze) aufzusetzen. Gesagt und getan. Seitdem hatte jedes Familienmitglied seine eigene Mütze (siehe Bild), die auch noch alle verschieden sind und in unserer Zeit in Dänemark hatten wir sie immer auf, natürlich nur zu Weihnachten.

Am Heiligen Abend werden traditionell die Gottesdienste besucht und danach versammeln sich die Familien zum festlichen Gänsebratenessen. Da das Fest-

mahl eine zentrale Rolle einnimmt, wird so mancher Gottesdienstbesuch nach der Bratzeit der Gans ausgesucht, d.h. auch frühere Gottesdienstzeiten werden gerne angenommen. Die darauffolgenden Feiertage werden genutzt -man/frau kann es sich denken – um sich im Familienkreis bzw. mit Freunden/innen zum Julefrokost zu treffen.

Seitdem wir in Kelstrup bei Haderslev in Dänemark wohnten, dauerte der Tannenbaumkauf nicht mehr 5 Minuten, sondern 5 Stunden, denn anders als in Ratzeburg, wo wir vorher zuhause waren, wurde der Tannenbaum nicht mehr mit der nicht so gutaussehenden Seite an die Ecke einer Wand platziert, so dass sie keiner sieht, sondern er stand mittig. Das heißt, nun war der Tannenbaum von jeder Seite einsichtig. Das hat eine Bedeutung, da viele Familien besonders mit



kleineren Kindern um den Tannenbaum tanzen. Eine wunderbare Tradition, die in Deutschland leider nicht mehr so gepflegt wird, ist das Singen von Liedern vor dem Tannenbaum.

Seit wir auf Föhr sind, haben wir keinen Nissehue auf, der Tannenbaum steht wieder mehr an der Fensterseite und eine Gans gibt es auch nicht mehr. Dafür haben wir einen wunderschönen Friesenbaum, den wir in den Föhler Werkstätten gekauft haben, selbst geschmückt mit grüner Tanne, und ob Sie es glauben oder nicht, der Friesenbaum steht im Blickfeld eines dänischen Nisse.

Frank Menke, der auf dem Foto mit dem besonders schönen Nissehue („Wichtelmütze“).



Adventsfeier für Senior*innen

Liebe Seniorinnen & Senioren,
am **Dienstag, dem 30. November, und am Mittwoch, dem 1. Dezember, soll es von 15 bis 17 Uhr** im Gemeindehaus zwei Adventsfeiern geben – unter den dann geltenden Coronabedingungen. Wir laden Sie ein, bei Kaffee und Keksen, mit Liedern und besinnlichen Texten rund um die wunderschöne Adventszeit einen gemütlichen Nachmittag mit uns zu verbringen.

Bitte melden Sie sich rechtzeitig im Gemeindebüro an, und denken Sie daran, dass auch für kirchliche Veranstaltungen (bis auf Gottesdienste) die 3-G-Regel

gilt, d.h. dass nur teilnehmen darf, wer nachweislich geimpft, getestet oder genesen ist. Bitte bringen Sie einen entsprechenden Nachweis mit.

Wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Grüße,

Pastorin Katja Pettenpaul und

Pastor Frank Menke

Anmeldung bei Bianka Burghardt im Gemeindebüro, Telefon 3650.



Gottesdienste für Tier und Mensch

Gottesdienste finden meist am Sonntag statt. Um zehn Uhr in der Kirche. Von Menschen für Menschen gemacht. Selten geht es dabei um die Tiere. Wenn doch, dann sind sie oft nur schönes „Beiwerk“, wie die Tiere in der Arche oder die sich in die Luft schwingende Lerche aus „Geh aus, mein Herz“. Geht es vielleicht noch um die „Bewahrung der Schöpfung“, die wir Kirchenleute uns gern auf die Fahnen schreiben, endet diese Bewahrung meist schon am nächsten Grillwurststand auf dem sommerlichen Gemeindefest.

Doch es geht auch anders. Zweimal im Jahr findet in Wyk samstags Gottesdienst statt. Um vierzehn Uhr im Tierhuus oder Robbenzentrum. Von und mit Menschen und Tieren. Und dabei geht es wirklich um die Tiere und nicht um die Wurst.

Es ist uns eine besondere Ehre und Freude, dass wir als Pastorin und Pastor den Tag der offenen Tür im Tierhuus und im

Robbenzentrum mit einem Gottesdienst begleiten und eröffnen dürfen. Auch in diesem Jahr fanden beide Gottesdienste statt, unter einem strahlend blauen Himmel.

Viele Menschen waren gekommen und auch ein paar Tiere konnten dabei sein. Hunde stromerten zwischen Bänken und Beinen herum, Ponys drehten mit erfreuten Kindern auf ihrem Rücken kleine Runden, Ziegen freuten sich über die vielen Hände, die ihnen Futter reichten und sie kraulten. Noch mehr Tiere waren ganz in der Nähe, von Janine Bahr-van Gemmert, André van Gemmert und ihrem Team gut untergebracht und versorgt in Tierhuus und Robbenzentrum. Viele Tiere mehr hatten wir im Herzen dabei. Die Tiere, die uns treue Freunde und Freundinnen, ja, Familienmitglieder, sind oder waren. Und, nicht zuletzt, die Tiere, die am Rand stehen, die wir kaum





zu Gesicht bekommen, bevor sie uns als Bifi, Schnitzel & Co. im Supermarkt begegnen. Dass das ja „nur ein Schinkenbrot“ ist, vermutlich vom Baum gefallen, oder dass die Kühe uns hände- bzw. huferringend anflehen, ihnen ihre viele Milch abzunehmen, hat schon Manche*r gedacht oder glauben wollen.

Aber in einem Tiergottesdienst schauen und fragen wir weiter. Nach denen, nach denen sonst kaum einer fragt, die unfassbares Leid und Schmerzen aushalten müssen, weil sie problematischen Haltungsbedingungen ausgesetzt sind und am Ende getötet und weil sie von ihren Müttern bzw. Kindern getrennt werden. Jesus hat gesagt: „Was ihr getan habt einem von meinen gering geachteten Geschwistern, das habt ihr mir getan.“ Jesus hatte einen klaren Blick für die, die am Rand stehen. Er hatte einen scharfen Blick dafür, was mit ihnen geschieht. Ich bin mir sicher, er würde auch heute die Tiere dort stehen und leiden sehen, durch Menschenhand. Und er würde auch sie hineinholen wollen, vom Rand in unsere Mitte, aus Leid und Missachtung hin-

ein in unsere Herzen. Ich bin mir sicher, würde er die Tiere so sehen, er würde uns fragen: Was hast du damit zu tun? Wir haben im Gottesdienst überlegt, was wir tun können- für die Tiere. Und es gibt es vieles, was wir für sie tun können. Es spielt für mich keine große Rolle, auf ein Schnitzel zu verzichten. Das kann ich leicht. Ein Schwein muss dafür sein Leben geben. Ich kann leicht meinen Kaffee mit Pflanzenmilch trinken. Das schmeckt anders. Ich habe mich längst daran gewöhnt. Nicht gewöhnen kann ich mich an die Trennung von Mama Kuh und Kälbchen, damit ich Kuhmilch trinken kann.

„Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Geschwistern, das habt ihr mir getan.“, höre ich Jesus sagen. Ich glaube fest daran, dass unser Herz noch so viel größer werden kann. Und dass wir dann tun, was nötig ist. Für ein liebevolles und gewaltfreies Leben. Das nicht nur uns Menschen vergönnt ist und von uns auserwählten Tieren, sondern uns allen.

Pastorin Katja Pettenpaul

Begrüßung unserer neuen Mitarbeiterinnen



Es ist ein schöner Brauch in unserer Kirche, dass neue Mitarbeiter*innen in einem Gottesdienst offiziell begrüßt und für ihren Dienst gesegnet werden.

Am Sonntag, dem 22. August, begrüßten und segneten wir Gonda Schulze als neue Kindergartenleiterin und vier neue Mitarbeiterinnen der Evangelischen Kindertagesstätte, die in den vorhergehenden Monaten ihren Dienst aufgenommen hatten und in verschiedenen Arbeitsfeldern der Kita tätig sind: Natalie Ehrke-Andresen, Katharina Rohde, Heidrun Schachinger und Katarzyna Lovicio.

Sie alle traten unter den Regenbogenschild, den bunten Segensschirm des Kindergartens. Dort wurden sie gesegnet, mit Worten von Pastorin Katja Pettenpaul und mit dem Lied „Der Himmel geht über allen auf“. Dann wurden sie mit Glück- und Segenswünschen und Geschenken aus dem Kolleg*innenkreis und vom Kirchengemeinderat bedacht. Ein besonderer Moment war auch die

Fürbitte, zu der ihre Kolleginnen selbstgeschriebene Gebete verlasen.

Die Geschichte von einem Wunder Jesu stand im Mittelpunkt des Gottesdienstes. Von dort ließ sich leicht ein Bogen ziehen zu dem, was in einem Kindergarten geschieht. Dort gehen schließlich kleine Wunder auf zwei Beinen ein und aus und gehört es zum Wunderbaren, sie auf ihrem Weg ins Leben zu begleiten. Und manchmal geschehen auch Wunder, wenn es gelingt, einem Kind auf seine besondere Art zu begegnen und es dabei zu unterstützen, seine Persönlichkeit zu entfalten. Als wichtige und vertrauensvolle Ansprechpartner*innen und Bezugspersonen sind die Pädagog*innen für die Kinder da. Dafür sei ihnen allen an dieser Stelle herzlich Dank ausgesprochen!

Wir wünschen Gonda Schulze, Natalie Ehrke-Andresen, Katharina Rohde, Heidrun Schachinger und Katarzyna Lovicio alles Gute und Gottes Segen für ihre wertvolle Arbeit!

Katja Pettenpaul





Erntedankgottesdienst

Am Sonntag, 3.10.2021 wurde nicht nur an den „Tag der Deutschen Einheit“ gedacht, sondern in der Kirchengemeinde St. Nicolai wurde vormittags ein feierlicher Gottesdienst zum Erntedank gefeiert.

Am Nachmittag davor haben sich 5 Frauen aus dem Kirchengemeinderat in der Kirche getroffen und diese mit den von EDEKA Knudsen, REWE und Bäcker Hansen gespendeten Gaben festlich dekoriert. Vielen Dank an dieser Stelle nochmal an die Spender!

Am Sonntag haben knapp 110 Gottesdienstbesucher den Anblick und den Geruch des Gemüses, Brotes und Obstes wahrgenommen und genossen. Und Pastor Frank Menke hat wahrscheinlich zum ersten Mal in seinem Leben eine Predigt auf der Kanzel gehalten mit dem Duft

von Lauch und Frühlingszwiebeln in der Nase. Denn auch dort waren die Gaben verteilt worden.

Bevor das Obst und Gemüse am Montag von der Föhler Tafel abgeholt wurde, konnten sich die Besucher der Kirche nachmittags und abends beim Konzert noch an den schönen Anblick und Duft erfreuen!

Anja Jakobsen, KGR



Konfirmation in St. Nicolai



Am Sonntag, den 5. September 2021 wurden 15 junge Menschen in einem festlichen Gottesdienst, der von vielen Menschen mitgestaltet wurde, eingesegnet. Wir wünschen ihnen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute und Gottes reichen Segen.



Gemeindeversammlung

Der Kirchengemeinderat der St. Nicolai Kirchengemeinde lädt ganz herzlich zu einer Gemeindeversammlung am Sonntag Estomihi, den **27. Februar 2022**,

im Anschluss an den Gottesdienst um 10.00 Uhr in die St. Nicolai Kirche mit nachfolgender Tagesordnung ein.

Begrüßung

1. Wahl eines/r Versammlungsleiters/in
2. Wahl eines/r Schriftführers/in
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Bericht des Vorsitzenden KGR
Herrn Sönke Weinbrandt
5. Bericht Pastor Frank Menke
6. Informationen von Frau Anja Jakobsen zu den Kirchengemeinderatswahlen am 1. Advent
7. Fragen, Anregungen, Beiträge aus der Versammlung.
8. Verschiedenes
9. Gebet und Segen

Über eine rege Beteiligung würden wir uns freuen.

Sönke Weinbrandt,
Vorsitzender des Kirchengemeinderats

Frank Menke, Pastor



Kirchenmusik in St. Nicolai



Dienstag, 28. Dezember 2021, 19 Uhr **Orgelkonzert mit weihnachtlicher Orgelmusik**

An der Orgel: Thomas Dahl
(Kirchenmusikdirektor an der Hauptkirche St. Petri in Hamburg)

Werke von alten norddeutschen Meistern, Nicolaus Bruhns, J. S. Bach und Felix Mendelssohn Bartholdy sowie Orgelimprovisationen über volkstümliche Weihnachtslieder. Gegebenenfalls singen Mitglieder des Bachchors der Hauptkirche St. Petri (Hamburg) Chorsätze zur Weihnachtszeit.

Eintritt frei, Spende erbeten.

Es gelten die Corona-Schutzmaßnahmen (3G-Regel) sowie Maskenpflicht.

Freitag, 31. Dezember 2021, 23 Uhr **Heiter und Besinnlich ins Jahr 2022**

Maximilian Meeder, Gitarre und Gesang
Werke zeitgenössischer Komponisten, Folk aus Irland, jiddische Lieder und eigene Werke.

Eintritt frei, Spende erbeten.

Es gelten die Corona-Schutzmaßnahmen (3G-Regel) sowie Maskenpflicht.

Zur Person des Künstlers:

Maximilian Meeder lebt als freischaffender Künstler in Hamburg. Er tritt als Musiker (Gitarre, Gesang) in verschiedenen Konstellationen (Elderland, Kamasol, Folks on Planks) und zu den verschiedensten Anlässen auf. Studium an der Hamburger Musikhochschule. Tätig auch als Komponist und Songschreiber. In Ecuador unterrichtete er im Rahmen von „Musiker ohne Grenzen“.



„Goldenes Jubiläum“ von Martin Bruchwitz

50 Jahre und kein Ende?

Nach zahlreichen vergeblichen Anläufen – „Corona“ legte sich regelmäßig quer – konnte der große Ehrentag von Kantor und Organist Martin Bruchwitz gebührend im schon 51sten Berufsjahr gefeiert werden.

Nicht wenige Berufskollegen, Freunde und ihm Nahestehende haben sich an diesem 12. September 2021 in der St. Nicolai Gemeinde in Wyk auf Föhr eingefunden, um Martin Bruchwitz verdien-
termaßen zu ehren.

Die musikalischen Auftritte in der Kirche durch die Berufskollegen aus Berlin, Hamburg und Husum zeigten auf, mit welchem Respekt und mit welcher Anerkennung der Jubilar in seiner Arbeit geradezu spiegelbildlich in seiner Lebensleistung gewürdigt wurde. Zahlreiche berufene Redner stellten die erfolgreiche Arbeit eines Organisten dar, der seinen Beruf – erkennbar für alle, die ihn bis zu diesem Tag begleitet haben – mit schier unerschöpflicher Kraft lebt.



Martin Bruchwitz zeigte sich tief beeindruckt und sichtlich gerührt von all dem, was an diesem Tage über ihn gesagt wurde.

In großer Überzeugung waren sich an diesem Tage alle Beteiligten darüber im Klaren, dass der Begriff „Berufung“ einmal mehr durch Martin Bruchwitz verkörpert wird.

Wie sagte einer am Rande der feierlichen Veranstaltung ... „welch‘ ein erfülltes Leben mit der Musik für die Menschen.“

Ute Nawa





Lebendiger Adventskalender

Auch in diesem Jahr wird es einen „Lebendigen Adventskalender“ geben. Wie auch schon im vergangenen Jahr findet dieser in einer verkleinerten Form statt. An allen Adventssonntagen wird ein Fenster zu einer in sich abgeschlossenen weihnachtlichen Geschichte gestaltet. Beginn ist am **28.11.2021 um 17.30 Uhr** am gewohnten Treffpunkt am Ro-

senbeet in der Wyker Innenstadt. Nach gemeinsamem Singen geht's dann zum entsprechenden Fenster. Dort wird die Geschichte erzählt und zum Abschluss ist für's leibliche Wohl gesorgt. Die folgenden Termine sind: **5.12.2021, 12.12.2021 und 19.12.2021.** Am 24. Dezember ist die Geschichte im Schaukasten der Grundschule zu finden.

Familienkirche

Nach der langen Corona-Pause soll es im kommenden Jahr 2022 auch wieder eine „Familienkirche“ geben. Gedacht ist sie für Groß und Klein. Besonders Familien mit Kindern sind willkommen.

Der Gottesdienst wird in einer kindgerechten Form abgehalten und beinhaltet auch immer einen kreativen Teil. Die Familienkirche wird monatlich in der Jugendkapelle, Süderstraße stattfinden. Nähere Informationen folgen.



Neues aus der Ev. Kita St. Nicolai

Das neue Kitajahr hat begonnen, viele Kinder der Bienen- und Bärengruppe sind in die Vorschulgruppe gewechselt und haben dort mit Hilfe von Björn Voigt und Helga Lorenzen ihre neue Gruppenstruktur gefunden. Auch in den anderen Gruppen gab es viele Veränderungen durch den Wechsel von Krippenkindern in die Regelgruppen und Aufnahmen von Kindern, die bislang ohne Kitaplatz waren.

Im Oktober erhielten die beiden Krippengruppen einen neuen Fußbodenbelag, da der alte Belag nicht mehr den hygienischen Anforderungen für Krippenkinder entsprach.

Bedingt durch Corona arbeiten die Kollegen*innen in fester Gruppenstruktur. Das bedeutet für alle Gruppen, dass sich die Kinder nicht gruppenübergreifend begegnen und alle Aktivitäten getrennt durchgeführt werden. So feierten wir in diesem Jahr vier Erntedankfeste, die, durch von den Eltern mitgebrachtes Obst und Gemüse, zu kleinen kulinarischen Frühstückshöhepunkten wurden. Zusätzlich gestalteten die Betreuer*innen der Sternegruppe an zwei Freitagen ein Müslifrühstück, bei dem die Kinder selbst ihr leckeres Essen zusammenstellen konnten.

Herbstzeit ist große Bastelzeit im Kindergarten, in allen Gruppen wurden La-



ternen und Herbstdekorationen für die Räume gebastelt. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden gestalteten die Kinder ihre Laternen ideenreich, z.B. entstanden





aus alten Tetrapacks und PET-Flaschen Lampions, die von den Kindern noch lange genutzt werden können. Das Laternelaufen fand in diesem Jahr gruppenweise statt. Die Kinder der Krippengruppen feierten ihr Laternenfest auf dem Gelände der Kita, aus pädagogischen Gründen mit ihren Eltern. Dafür war zuvor ein Konzept über die Einhaltung der Hygienemaßnahmen erarbeitet worden. Alle Kinder der Regelgruppen waren mit einem Elternteil auf den Wyker Straßen unterwegs, ebenfalls mit einem festen Hygienekonzept. Die Bienen-

gruppe führte ihr Weg zum Innenhof des Johanniterhauses. Dort erfreuten sie die Bewohner mit ihren bunten Laternen und einigen Liedern. Zum Abschluss dieser schönen Feste gab es für alle Kinder heißen Obstsaft, Würstchen mit Brötchen, Weckmänner oder Kekse.

Alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter*innen freuen sich auf die Advents- und Weihnachtszeit. In allen Gruppen werden Adventskalender aufgestellt, die Räume weihnachtlich dekoriert und Geschenke für die Eltern gebastelt. In den Morgenkreisen reden die Mitarbeitenden mit den Kindern über die Bedeutung von Weihnachten und an jedem Tag darf ein Kind ein Türchen des Adventskalenders öffnen.

Wenn uns bewusst wird, dass die Zeit, die wir uns für einen anderen Menschen nehmen, das Kostbarste ist, was wir schenken können, haben wir den Sinn der Weihnacht verstanden.

Gonda Schulze

Neues aus dem Naturkindergarten

Frei nach dem Motto: „Der nächste Sommer kommt bestimmt“, bestücken die Naturkindergarten Kinder zurzeit ein Insektenhotel mit Stöckern, Zapfen und Baumscheiben. Im Frühjahr konnten bereits Nistkästen mit der finanziellen Hilfe von Claudia Werner bemalt und aufgehängt werden (wir berichteten). Diesmal heißt das von ihr finanzierte Projekt also

Insektenhotel. Ole Sieck „unser Förster“ hat den Rahmen gebaut und aufgestellt. Es soll unterschiedlichsten Insekten Unterkunft bieten. Dies wird natürlich auch den brütenden Nistkastenbewohnern mit einem reichhaltigen Nahrungsangebot zugutekommen. Aber nicht nur als Nahrungsquelle für Vögel sind Insekten wichtig, lernen die Kinder, sondern auch



zum bestäuben von Blüten wie sie unter anderem an Obstbäumen blühen. Ohne sie gäbe es keine Äpfel, wissen die Kinder, auch nicht die Äpfel die sie in diesem Herbst in einem privaten Garten ernten durften. Die Äpfel wurden zum Mosten gebracht und jedes Kind konnte einen Liter Saft mit nach Hause nehmen.

So schließen sich die Kreise für die Kinder in der Natur.

Nun beginnt aber bald die spannende Winterzeit und gebannt warten die Kinder des Naturkindergartens auf die Vorweihnachtszeit: Auf den Adventskalender mit Maria und Josef, die sich jeden Tag ein Stückchen näher auf den Stall von Bethlehem und die Krippe zubewegen. Auf den Nikolaustag und die Waldweihnacht in der sie selbst zu Maria, Josef, Hirte oder Engel werden können.

*Im Namen
des Ev. Naturkindergartens Wyk
Kerstin Buhmann*





Helfen mit Büchern

Unter diesem Motto werden in den Räumlichkeiten des Weltladens in der Süderstraße gut erhaltene gebrauchte Bücher angeboten, die gegen eine Spende abgegeben werden.

In den Sommermonaten veranstalten wir zudem Bücherflohmärkte, die sich besonderer Beliebtheit erfreuen. Damit können wir das Angebot im Laden aus unseren Lagerbeständen deutlich erweitern.

Der gesamte Erlös aus dem Bücherprojekt geht an gemeinnützige Einrichtungen auf Föhr, wie Flüchtlingshilfe, „Familie in Not“, Föhrer Tafel, Naturkindergarten und Jugendzentrum. In diesem Jahr unterstützen wir mit den Einnahmen die Opfer der Flutkatastrophe in NRW.

Nach einer Corona-Pause 2020 konnte im Juli dieses Jahres wieder ein Bü-

chermarkt auf dem Platz vor der Kapelle stattfinden, der mit seinem großen und vielfältigen Angebot zahlreiche Besucherinnen und Besucher anlockte. Es war eine Fundgrube für Bücherfreunde.

Der spontane Entschluss, den Erlös des Büchermarktes für die Opfer der Flutkatastrophe in NRW zu spenden, wurde von den Bücherkunden sehr begrüßt und honoriert.

Die Einnahmen aus dem Büchermarkt wurden durch private Spenden großzügig aufgestockt, und so konnten wir einen Betrag von 1.200 € an die Ev. Kirchengemeinde Lengenich-Ertstadt überweisen. Eine weitere Spende für die Menschen in der Hochwasserregion wird im Dezember folgen. Bücher können ein Segen sein.

Renate und Kuno Betzler





Die Idee des Fairen Handels prägt seit nunmehr 35 Jahren das Konzept des Weltladens in Wyk.

Nachhaltigkeit und ein gerechter Umgang mit ProduzentInnen sind uns wichtig, damit sich die Lebenssituation der Menschen im globalen Süden verbessert. Unsere Waren beziehen wir ausschließlich von Lieferanten, die festgelegte Fair-Handels-Kriterien erfüllen.

Im Weltladen auf dem Glockenboden der Kapelle in der Süderstraße finden Sie ein großes Angebot an fair gehandelten Produkten.

Außer Kaffee, Tee, Kakao und Honig gibt es eine große Auswahl feiner Schokoladenspezialitäten, leckerer Fruchtgummis,

köstlicher Trockenfrüchte und Knabereien, ferner Reis, Gewürze und Brotaufstriche. Daneben finden Sie tolle Handwerksprodukte und handgefertigten Weihnachtsschmuck, Teelichte, Kerzen und vieles mehr. Im Sortiment ist auch das „Sonnenglas“ aus Südafrika, eine atmosphärische Beleuchtung für Ihr Zuhause, mit der Sie Licht in den Advent bringen können. Auch eine große Auswahl an Weihnachts- und Grußkarten von

Unicef ist im Angebot.

Wenn Sie etwas Besonderes für sich oder zum „Fair Schenken“ suchen, kommen Sie zum Stöbern und lassen Sie sich inspirieren.

In der Adventszeit ist der Weltladen für Ihren Besuch in vorweihnachtlicher Atmosphäre auch samstags geöffnet von 10 bis 13 Uhr (außer 18.12.!).

Öffnungszeiten:

montags, mittwochs und donnerstags
10:00 - 12:00 Uhr
und Samstag 27.11., 4. und 11.12.
10:00 - 13:00 Uhr



Adventstied ...

Na de Tidumstellung is dat ja gau düster, un de Dag is nich mehr veel. November is een triste Monat mit Volkstruerdag un Dodensündag, dat makt veele motlos un trurig, egentlich will man blots ob Sofa, man mut sik sülbst anpetten, um an de Arbeit oder to School to gaan.

Avers de erste Advent makt de meisten wedder lebendig, dor geiht da wedder vörwärts. Dat Hus wart schmückt, een Kranz um de Dör, in meist jede Fenster Sterne und Lichter. Överall blinkt dat, dor mut man mal in düstern över de Dörper un dör Wyk fohrn.

Un ok de Kinner dörben an de Sünabend een Teller opstellen. Manderinen, Apeln un Nöten ok mal Marzipan, geev dat to mien Kindertied. Sowat steiht nu ja bi meist jeden immer ob de Disch. Liekers freun sik de Lütten, noch genauso, ob disse hemliche, spannende Vörwiehnachtstied. An de Wiehnachtsmann will man glöben. Man kiekt sülbst jo ok noch gern de ollen Filme mit Santa Claas, bit dat de 24 is.

To min Kinnertied geev dat blots een Adventskranz ob de Stubendisch un wor blots in Halfdüstern anmakt, so weer dat in jede Hus, een Satz Kerzen lange.

In de School wur meist een Wiehnachtsgeschichte in övt, man sung mit de Lehrer un ok Sterne un Girlanden wurn in de Malstund bastelt.

Tohus wurn Koken bakt, Brune Nöten, Peperkoken mit Sirup, Fettnöten un een

Julkuk, dat weer een Fladen mit Sinken. Min Vadder wer Jäger, so geev dat Heiligenabend immer een Aant mit Rotkohln und de erste Wiehnachtsdag een Has.

Als ik lütt wer glöfte ma jo so an de Wiehnachtsmann, dor wur eens allns so hemlich makt. Ik fohrte mit min Fründin na Borgsum to de Koopmann. Wi keem dör de Dör, dat klingelte, dor keem Paul achter de Treesen, un seggt pst, pst, si mal ganz lies! Hörn jem nich wat?? Bi uns rumpelt dat all de ganze Nahmiddag ob Böön, wat glöven jem, is dat wohl de Wiehnachtsmann? Kiek mal wat he de Treppe dalschneten hett ... un wie beiden kreegen Schokoladenwiehnachtsmänner. Wi beiden Deerns hem natürlich nix hört, weern aber ganz bang. Jo seggt he, hüt weer ik in Wyk, dor fohrte he mit sin Schleet över de Straaten.

Tohuus hem wi denn de Öllern drängel, ok uns mal mit na Wyk to nehmen. In de groote Straat ha de Bäkeri een Wiehnachtsmann mit Schleet un veel mehr geev dat nich, blots drapen hem wi de grote, roode Mann ok nich!

Wi hem dat allns so belewt.

Nu fragen di de Kinne een Loch in de Buuk, wo wahnt he, wi kricht he de Geschenke daal ob de Erde!

Jo de Adventstied is ok hüt no genauso lang wie damals, un jedereens freut sik na all de Adventsfiern dat Heiigenabend wart. Dat is immer so een lange Dag de Stuuv is afslaten, duuert ewig bit de Kark

losgeiht, un wenn man denn noch erst eeten sall ...

Dor is mi as junge Fruu wat passert. Na de Kark sulln wi ja noch Melken! Bliiv du man binnen bi de Kinner un mak allns klor, dat wi denn ok Bescherung hem könt.

De Kinner um mi rum bit Kaaken. Wi lang duert dat noch, wenn kümmt Papa rin, de Tied löpt nich. As Fru willst du de Kök ok schier hem, un ik noch gau de Kartüffelschell in de Trog, bit de Tiern.

Endlich is dat sowiet! Wi stahn vor de Stubendöör un sungen „Oh Tannenbaum“. Mama sall de Dör openschluten! Schlötel weg! Du harst doch so veel Tiid! Överlech mal! Ja, na veel Buukweh, hem wi de Schlötel wedder funden. Gott sei Dank weern de Tiern satt un harn de Trog nich mehr dürwöhlt.

So haarn wi doch noch een fröhliche Wiehnachten. Dat wünsch ik jem All un een gesunde nüe Johr.

Betty Berger



Bepflanzung an der Trauerhalle



Beim Erscheinen dieses Gemeindebriefes zum Winter liegt die meiste Arbeit auf dem Friedhof hinter uns. Es sind zum Volkstrauertag und zum Totensonntag die Gräber hergerichtet und mit Tannengrün geschmückt. An diesen stillen oder dunklen Sonntagen gedenken wir unseren vorangegangenen Angehörigen, Freunden und Nachbarn. Es sind in diesem Jahr zum Glück relativ wenige Sterbefälle in unserer Gemeinde zu beklagen. Viele von ihnen sind zur Aufbahrung und zur Abschiednahme in die Trauerhalle überführt worden.

Wenn der Bestatter mit dem Verstorbenen auf dem Friedhof angelangt, wird dieser zumeist von den engsten Familienmitgliedern und Freunden begleitet.

Die Zuwegung zur Trauerhalle führt auf der Nordseite des Friedhofes entlang und ist dadurch ganz ruhig gelegen. Auch der Eingangsbereich dort ist von höheren Sträuchern und Bäumen umgeben, so dass man mit seiner Trauer vor fremden Blicken ein wenig abgeschirmt ist.

Hier vor dem Eingang haben wir vor einiger Zeit ein etwas größere Fläche neu angelegt. Nach einigen anderen Ideen haben wir uns entschieden, diese Fläche in 4 Areale aufzuteilen. Jedes von diesen symbolisiert eine Stufe oder Gefühlsregung vom Sterben bis zur Auferstehung. Das Beet ist in Nord-Südausrichtung angelegt, vom Dunklen zum Hellen. Umrahmt wird es von alten Sockelsteinen in ungleichmäßigen Höhen und Tiefen.

Wenn man auf der Nordseite steht, ist es gewollt, dass der Eingang zur Trauerhalle von den Pflanzen fast verdeckt wird.

Die erste Teilfläche steht für Tod und Schmerz. Auf dem ungeraden Boden sind spitze, graue Kiesel verstreut. Größere scharfkantig geborstene, dunkle Steine zieren die pflanzlose Fläche, an deren Grenze eine stachelige, wehrhafte, fast undurchdringbare Hecke aus Berberitze sich ein wenig in die Höhe erhebt.

Aber – wenn der Betrachter eine kleine Ansammlung von Steinen im Grenzbereich dieser Öde mitbekommt und diese mit seinem Blick verfolgt, erkennt man, dass sich durch eine kleine Lücke eine winzige Durchsicht auf das nächste Feld ergibt.

Für Beisetzung und Trauer steht dieses Feld. Hier sieht man den Boden mit etwas größeren, runden, mehrfarbigen Kieselsteinen bedeckt, die größere Trauerweide mit ihrem traurig nach unten hängendem Geäst, neben dem mit stacheligen, immergrünen Blättern versehenen Ilex, eine nicht in die Höhe wachsende dunkelgrüne Tafelleibe. Ein großer, rundlicher Findling liegt nahe der schon etwas größeren Lücke in der Eiben Hecke, mit ihren grünen Nadeln, den roten Beeren und den weichen biegsamen Zweigen. Soll der Findling diesen Durchgang verschließen

oder ist er schon bei Seite geräumt worden ...? –

Die kleinen rundlichen Kiesel aus diesem Feld bahnen sich hier einen Weg durch die Grenze in das Nächste, welches Hoffnung und Trost darzustellen versucht. Der Boden ist mit einer Rindenmulch Schicht bedeckt, weiß-grünlich panschierte Blattpflanzen stehen in diesem Areal und verleihen dem ein helles Ansehen. Eine feste, markante Grenze zum nächsten Feld verschimmt hier und ist nur zu erahnen.

Auffällig ist der am Ende im Süd-Osten stehende, hochgewachsene Zierapfel, der im Frühjahr übersät ist mit weißbunten Blüten und zum Herbst mit kleinen, runden, leuchtend roten Früchten aufwartet, die noch lange bis in den Winter am Ast verharren, sodass man meinen könnte, er wäre mit Weihnachtskugeln geschmückt. Nebendran recken sich Nadelbäume in Säulenform gen Himmel. Für Farbe sorgen dort außerdem Pflanzen wie der Schmetterlingsflieder, der Rhododendron oder auch die Aukube.

Dieses letzte Feld, mit den bunten Farben und den hohen Pflanzen symbolisiert die Freude und Auferstehung.

Eine besinnliche Weihnachtszeit wünscht Ihnen das Team vom Friedhof.



Zukunftsplan: Hoffnung

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christ*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...“

Am **Freitag, den 4. März 2022**, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Zu den schottischen und irischen Weltgebetstagsfrauen besteht eine enge freundschaftliche Beziehung. Gemeinsam wollen wir Samen der Hoffnung aussäen in

unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt. Seien Sie mit dabei und werden Sie Teil der weltweiten Gebetskette!

Wir laden ein in die Weltgebetstags Werkstätten des Kirchenkreises Nordfriesland:

- **Samstag, den 15.1.2022 von 14-18 Uhr in das Gemeindehaus Rödemis in Husum**
- **Samstag, den 29.1.2022 von 10-16 Uhr in das Gemeindehaus der Kirchengemeinde Niebüll**
- **Ländervortrag, am Donnerstag, den 3.2. um 19 Uhr im Christian Jensen Kolleg**
- **Außerdem werden wir wieder ein Video zum Weltgebetstag aus Nordfriesland produzieren, dass Sie auf dem YouTube Kanal des Kirchenkreises finden werden.**

Anmeldungen unter: sekretariat@erw-breklum.de oder 04671-6029920

Claudia Hansen, Leiterin der Evangelischen Frauenarbeit in Nordfriesland



Frauen aller Konfessionen laden, am Freitag den 4. März, ein zum

Weltgebetstag 2022

Noch weiß niemand wie sich die Corona-Pandemie bis zum März entwickelt, und unter welchen Bedingungen wir feiern werden.

Was schon vorliegt, ist die Gottesdienstordnung, die für 2022 Frauen aus England, Wales und Nordirland erstellt haben. Sie steht unter dem Motto „Zukunftsplan Hoffnung“. Zugrunde liegt der Bibeltext Jeremia 29, 11-14. Das ist ein Hoffnung und Mut machender Text, in dem Gott den Israeliten verspricht, wenn sie ihn denn von ganzem Herzen um Hilfe anrufen, würde er sie aus der babylonischen Gefangenschaft wieder heim führen, also ihr „Schicksal zum Guten wenden“.

Im Gottesdienst hören wir vom Lebensweg dreier Frauen, der sich auch zum Guten gewendet hat. Mit Gottes Hilfe konnten sie sich aus Gewalt, Armut und Isolation befreien, die auch heute noch in Großbritannien besonders Frauen das Leben schwer machen.

Gemeinsam mit den Frauen aus England, Wales und Nordirland wollen wir Samen der Hoffnung säen sowohl in unserem



Leben, wie auch in unserem Umfeld und in dieser Welt.

Unser Vorbereitungsteam Wyk/ Nieblum braucht Verstärkung. Wer mitmachen möchte, melde sich bitte im Kirchenbüro bei Bianca Burghardt, oder bei mir.

Cornelia Cropp

Zeitpatin für den Friedhof



Vor einiger Zeit wurde in einem unserer Gemeindebriefe berichtet, dass man sich über Hilfe bei Gräbern und Grabsteinen, die zugewachsen und sehr verwildert

sind, von Seiten der Friedhofsmitarbeiter sehr freuen würde.

Frau Regina Asmuß fühlte sich bei diesem Artikel gleich angesprochen, da sie regelmäßig auf dem Friedhof ist und ihr der eine oder andere Grabstein auch schon ins Auge gefallen war. Sie ging zu Herrn Petersen und der sagte ihr, welche Grabsteine für sie in Frage kämen.

Der Grabstein von Referendar Carl Aug. Gerber hatte es besonders nötig, er war total zugewachsen und so machte sich Frau Asmuß ans Werk.

Es wurde geschnitten und geputzt, nun erstrahlt er wieder in neuem Glanz. Es wurden auch Friedhofslampen gereinigt und einige andere Gräber sind unter Frau Asmuß Händen von Sträuchern und Schmutz befreit worden. Sie wäre Zeitpatin, sie hat die Zeit, es macht Spaß und man ist an der frischen Luft.

Schön wäre es, wenn der eine oder andere auch noch Zeit oder Lust hätte und man sich so mal auf dem Friedhof zum schneiden und putzen treffen könnte.

Martina Rutschow





Zeit, dass sich was dreht.

„Zeit, dass sich was dreht“ – so lautet das neue Jahresmotto des Kirchenkreises Nordfriesland. Angesichts immer neuer Klimakatastrophen haben wir uns ein ehrgeiziges Ziel gesetzt: Bis zum Jahr 2030 wollen wir klimaneutral sein. Das erfordert einige Anstrengungen, manches

Opfer und viele gute Ideen. Aber gemeinsam können wir es schaffen!

Wir freuen uns sehr auf Anregungen und Impulse aus Gemeinden, Diensten und Werken.

Mehr Infos unter:
www.jahresthema-nf.de

Zu guter Letzt

„Du bist aber auch ein Süßer“

An einem schönen und sonnigen Herbsttag dieses Jahres, es war so auf der Höhe des Leuchtturms Ohlhörn, traf ich drei Damen, die ebenfalls spazieren gingen und das milde herbstliche Wetter mit Blick auf das Wasser genossen. Ich hing so meinen Gedanken nach, als ich nicht weiterkam, da die drei Damen vor mir stehen blieben und eine sagte zu meinem Erstaunen: „Du bist aber auch ein

Süßer“. Ich errötete sichtbar. Das hat zu mir noch nie jemand gesagt und wenn ist es schon so lange her, dass ich mich nicht mehr daran erinnern kann.

Ich schreckte freudig aus meinen Gedanken hoch. Als die Dame dann auch noch sagte. „Darf ich Dich mal streicheln“, wurde mir heiß und kalt. Ich kannte diese drei Frauen gar nicht. Noch nie gesehen, schaute mich um, ob meine Frau in

der Nähe wäre, was sie nicht war, da sie bei der Arbeit war, und ich sah dann wie die Frau in die Hocke ging und meinen Dackel Bruno auf den Arm nahm. Ach so, ein Missverständnis. Ich war gar nicht gemeint, unser Dackel war für diese Frau der Süße, den sie streicheln wollte.

Sollte ich nun neidisch sein auf den Dackel, der von der Frau gestreichelt wurde, sollte ich traurig sein, dass nun weiterhin noch kein Mensch zu mir gesagt hat, dass ich „ein Süßer“ bin oder war es nicht einfach auch mal schön, wenn ein Mensch etwas Nettes zu einem sagt, auch wenn ich hier nicht gemeint war. Nachdem wir uns verabschiedet hatten und der Dackel mit weiteren lieben Worten bedacht wurde, zog ich davon, aber nicht unbedingt wie ein begossener Pudel neben dem „süßen“ Dackel.

So dachte ich mir auf dem Weg nach Hause, das müsste öfter sein, dass wir uns einfach mal nette Worte sagen, denn wie häufig ist es umgekehrt, dass ein Wort das andere gibt und leider sind es nicht im-

mer nur gute Worte, die dann dabei herauskommen. Warum ist es so, dass wir viel leichter kritisieren, „meckern“, das Schlechte und Negative hervorheben, anstatt unserm Gegenüber ein nettes Wort zu sagen? Das mag sich jede/r selbst beantworten.

Wenn ich die drei Damen mal wieder treffe – vielleicht ja im nächsten Jahr, da sie Urlauberinnen waren, werde ich Ihnen sagen, dass Sie mich nächstes Mal auch ruhig so nennen dürfen, dass mit dem Streicheln soll ruhig Bruno vorbehalten bleiben. Vor allem habe ich von unserem Dackel gelernt, dass er sich auf nette bzw. wohltuende Worte nichts einbildet, also lassen Sie uns versuchen einander mal wieder etwas Nettes zu sagen. Denn, wie heißt es bei den Sprüchen Salomos im 10. Kapitel, Vers 32: „Die Worte eines guten Menschen tun wohl, was die Unheilstifter sagen, tut weh.“

In diesem Sinne grüßt Sie alle ganz herzlich „ein Süßer“ (auch , wenn es niemand zu ihm sagt)





Regelmäßige Veranstaltungen



Evangelischer Gottesdienst sonntags, 10 Uhr

St. Nicolai Kirche Wyk-Boldixum,
(Siehe Aushang Schaukästen)

Familienkirche

Jeden letzten Samstag im Monat in der
Jugendkapelle, Süderstraße 19

Seniorentanz

montags, 10 Uhr,
Evangelisches Gemeindehaus,
St. Nicolai Str. 10

Glockenboden Weltladen

Mo., Mi & Do. 10-12 Uhr sowie
Fr. 16-18 Uhr, Süderstraße 19

Flötenunterricht für Kinder

Heidrun Weis (0152 22 89 59 66)

Kantorei St. Nicolai

mittwochs 20 Uhr, Jugendkapelle,
Süderstraße 19

Gospelchor

donnerstags 20:15-22:00 Uhr,
Ev. Gemeindehaus, St. Nicolai Str. 10

Auf Grund der derzeitigen Situation finden nicht alle Veranstaltungen statt!

Pastor Frank Menke

St. Nicolai Straße 8
25938 Wyk auf Föhr
Telefon (04681) 664
Mobil 0151-59873887
pastormenke@gmail.com

Gemeindebüro

Bianka Burghardt
St. Nicolai Straße 10
25938 Wyk auf Föhr
Telefon (04681) 3650
st-nicolai-wyk@kirche-nf.de

Pastorin Katja Pettenpaul

Telefon 0151-50779478
pastorin-pettenpaul@kirche-nf.de

Impressum

Verantwortlich für den
Inhalt: Ausschuss für
Öffentlichkeit KGR, St.Nicolai

Unterstützen Sie unsere Gemeinde direkt!

Spendenkonto Evangelische Bank
IBAN: DE13 5206 0410 6006 402828 | BIC: GENODEF1EK1
Stichwort z.B.: Erhalt der St. Nicolai Kirche, Arbeit mit Kindern & jungen Menschen,
Seniorenarbeit, Soziale Arbeit, Musik St. Nicolai, oder...

www.inselkirche.de